

de Pribbenowschen Dannen tred un nah mine lütte Vadderstadt 'roewer fel, kennte id sei binah nich wedder. Dat olle Bild, wat mi in de Sirm' immer vör Ogen stahn had, was unnergahn; nige Straten wiren upfamen, un de Stadt hadd sid nah allen Kanten utbugt. — Id gung in min Vaders Hus — dat was en fröhlich-trurig Weddersehn! — Denn oewer de Freud' läd sid bi mi swor, as Bli, de Frag': wat nu? un bi em of, id kunn't em ansehn. — Id säd mine Swestern un minen Swager „gu'n Dag“; of in unsere Familie hadd sid allerlei utbugt, aewer mi kamm't eben-so frömd vör as de nigen Straten, — Stadtmus'kant Berger bröchte mi en Ständschen; sei säden: 't wir of man so so west, aewer id freu'te mi doroeower; de Lüd' dachten doch noch an mi. As id den annern Morgen upwakte, frog id mi: wat nu? un as id tau minen Vader kamm, frog de of: wat nu? Un in dese schreckliche Frog' bün id johrelang herümmer bistert; id grep hir hen, id grep dor hen, nids wull mi glüden; id weit, id hadd schuld — de Lüd' säden't jo of — aewer wat helpt dat all, id was sihr unglücklich, vel unglücklicher as up de Festung. — Min Vader was storwen, un nu hadd id mi de slimme Frag man noch allein vörtaulegen; id was Landmann worden; mit Luft was id dat west; aewer mi fehlte de hauptsak tau'm Landmann — dat Geld. — Id hadd vese gaude Frünn' un einen gauden Fründ; de gauden Frünn' tredten mit de Schuller, un de gaude Fründ kunn mi nich helpen, hei hadd sülwst man knapp Geld.

Dunn säd id eines Dags tau mi: Der Kahn geiht tau deip, du heft em oewerladen; du heft all dat Takeltüg in den Kahn, wat di mal mit Hoffnungen un Wünsch un Utsichten unner de Ogen gahn is, un kein von de Raders rögt Hand un Haut, un du fallst den Kahn allein räudern? 'rut mit den Ballast! — Un id kreg den irsten bi den Kragen: „Wer sünd Sei?“ — „Avkat“, seggt hei. — „Nu fit den Deuwel an, wat hei för Schauh verdröggt“, segg id. „heww id di raupen?“ — Un — plumps — lagg hei in't Water. Un id kreg den zweiten tau faten: „Wer is dit?“ — „Ein Verwaltungsbeamter“, seggt hei, „zu dienen.“ — „As wat?“ frag id. — „Oh“, seggt hei, „man bloß as Ratsherr oder Kammerarius oder Stadtprotokollist in 'ner kleinen ungebildeten Stadt.“ — „Un du meinst, id soll mi mit so'n Schubbejaß noch länger 'rümmersepen?“ — „Aufzuwarten“, seggt hei. — „Je, id will di upwohren!“ segg id, un dunn lagg of de 'rin in't Water. — Dunn kamm de drüdde an deReih. — „Wer büst du?“ frag id. — „Ein Künstler“, seggt hei. — „Wo so?“ frag id. — „Ein Maler“, seggt hei. — „Ja“, segg id, „dat hadd id di glük an dine verdreiheten Anstalten affeihn künnt: Wat snittst du din Brod langs, wenn anner Lüd' ehr verdwars sniden? So 'ne üferwendsche Ort kann id hir nich brufen. 'rin mit di!“ — Na, de spaddeste noch en Enn'lang wider, de wull sid noch nich gewen, aewer tauleht müht hei doch Water slufen. — „Also nu de virte“, röp id. Nu wuchte sid dor wat in de Höcht, dat hadd grad kein Rid und Schid; aewer 'n schön Gewicht,